

Der Sonne entgegengeflogen

Luftsportclub schafft am längsten Tag des Jahres 120 Starts

Von ANGELINA PREHL

SEGELFLIEGEN. Die ersten Sonnenstrahlen blitzen hinter einer grauen Wolkendecke hervor. Um 5.18 Uhr startet Jan Knischewski als erster Segelflieger an diesem Morgen der Sonne entgegen. „Es war eigentlich noch alles dunkel“, berichtete der 14-jährige, der den Sonnenaufgang aus der Luft verfolgte. „Die Bagger im Tagebau und die Autos auf der Straße konnte ich an ihren Lichtern erkennen.“

Traditionell nutzen die Segelflieger des Luftsportclubs Ertland die Sommersonnenwende von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang am längsten Tag des Jahres zu möglichst vielen Starts. Die besondere Atmosphäre am frühen Morgen oder späten Abend und die tolle Sicht seien dabei das Reizvolle.

In nur 40 Sekunden erreicht ein Segelflugzeug seine Flughöhe und gleitet mit 100 Kilometern pro Stunde durch die Lüfte. „Heute konnten wir im Schnitt nur fünf bis 10 Minuten in der Luft bleiben“, bedauert Oliver Knischewski. Die dichte Wolkendecke machte den Segelfliegern zu schaffen.

„Bei gutem Wetter fliegen wir bis in den Thüringer Wald, das Sauerland oder nach Frankreich“, erzählt er weiter. Jeder Flug sei ein kleines Abenteuer, denn eigentlich wisse man nie so genau, wie weit und wie lange man wirklich fliegt. Jeder Flug ist abhängig von der Thermik. Insgesamt schafften die 30 Segelflieger am Samstag auf dem Segelflugplatz an der Wiederfelder Höhe in Bergheim 120 Starts. „Das waren mehr als im vergangenen Jahr“, berichtete Renate Fremerey vom steigenden Ehrgeiz der Truppe.

Besonders die Jugendgruppe sei mit großem Engagement



Gut gelandet: Maurice Thies und Dennis Esser brachten beim Jubiläumsflug einen 46 Jahre alten Oldtimer wieder sicher auf die Erde. (Foto: Prehl)

dabei. Maurice Thies und Dennis Esser ließen es sich nicht nehmen, den 100. Start mit einem Oldtimer zu bestreiten. Der 1967 gebaute Doppelsitzer ist ein Übungsflugzeug und mit seiner gelben Lackierung besonders auffällig.

Gemächliches Fliegen mit dem Oldtimer

„Damals waren Segelflugzeuge noch farbig, damit sie in der Luft besser zu erkennen waren“, erklärte Fremerey. Die heutigen Segelflugzeuge sind aus glasfaserverstärktem Kunststoff und aus Gründen der Temperaturbeständigkeit weniger für farbige Lackierungen geeignet.

Maurice Thies freute sich auf einen „gemütlichen Flug“:

„Das Flugzeug schafft in der Luft nicht mehr als 60 Kilometer pro Stunde“, erklärte der 16-Jährige. Gleich hinter ihm sitzt sein Freund Dennis, auf dem ehemaligen Platz des Fluglehrers. Die älteren Modelle waren noch so konstruiert, dass der Lehrer von seinem Platz aus über den Kopf seines Schülers blicken konnte, aber keine eigene Steuerungsmöglichkeit hatte. „Er musste über die Schulter des Schülers greifen, um den Steuerknüppel in die Hand zu nehmen“, erklärte Fremerey.

Nicht länger als zehn Minuten verbrachten die Jungs den Jubiläumsflug unter grauen Wolken. Eine saubere Landung machte den Ausflug in den Himmel perfekt. „Ein Flug kann noch so schön gewesen sein, wenn im Anschluss die Landung zu holprig war, ist die

es, die in Erinnerung bleibt“, kommentiert Oliver Knischewski.

Die Saison für die Segelflieger beginnt in der Regel im März und dauert bis Oktober. Davor und danach lassen die Witterungsverhältnisse keine Starts zu. „Im Winter beschäftigen sich die Auszubildenden mit der Theorie“, erzählte Renate Fremerey. Acht Fluglehrer kümmern sich über den Ausbildungszeitraum von zwei Jahren um die Flugschüler.

„Ab 14 Jahren kann mit der Ausbildung begonnen werden“, erklärte Fremerey. Pünktlich zum errechneten Sonnenuntergang um 21.48 Uhr startete auf dem Bergheimer Flugplatz das letzte Segelflugzeug in den abendlichen Himmel. In der untergehenden Sonne glitt es dann sachte zurück zum Boden.